

Bestellungspreis
monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk.
pro Jahr freitags Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 Mk.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk.
pro Jahr freitags Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 Mk.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volkshlatt Halle.

Wotto: Für Wahrheit und Recht

Nr. 23.

Halle a. S., Freitag den 27. Januar 1893.

4. Jahrg.

Vollständiger Heberst.

Das in Dortmund kein Volkstanz besteht, wissen wir aus dem Munde des Herrn Oberbürgermeisters Schmiebing. Er sagte, daß nicht einmal eine außerordentliche Arbeitslosigkeit existiere und daß der Magistrat es daher ablehne, für besondere Arbeitsgelegenheit Sorge zu tragen. Wer arbeiten wolle, könne sich bei der städtischen Straßenreinigungsanstalt melden. Rebede bemerkt, steht die Auffassung, die von der Magistrat der Stadtvorstand geteilt wird, im entschiedenen Widerspruch mit den Maßnahmen, die in Witten, Bochum und Essen, also drei dicht benachbarten Städten, zur Verringerung der Arbeitslosigkeit getroffen worden sind oder werden sollen. Die Arbeitslosen sind mit der Ablehnung ihrer Forderungen denn auch nicht zufrieden und werden es an Agitation nicht fehlen lassen, um Magistrat und Stadtvorstand zu einer anderen Ansicht zu bekehren. Inzwischen ist das Dortmunder Parteiblatt in den Stand gesetzt, die Arbeitsordnung der städtischen Straßenreinigungsanstalt in Ansehung der Arbeitsverhältnisse seitens des hiesigen Magistrats zu zeigen, daß sie allgemein bekannt zu werden verdient. Angenommen werden bei der Straßenreinigung „nur moralisch tadellose und möglichst nur militärisch ausgebildete Leute“, die sich „in und außer dem Dienst beschäftigen und höflich“ gegen ihre Vorgesetzten zu betragen haben. „Auf der Straße“, heißt es im § 4 weiter wörtlich, „sind die Vorgesetzten in strommer Weise durch Abheben der Kopfbedeckung mit der rechten Hand zu grüßen.“ War auf spezielle Anrede seitens der Vorgesetzten darf der Arbeiter mit seiner Beschäftigung aufhören. Er hat dann „in strommer Haltung kurz und bescheiden die an ihn gerichteten Fragen“ zu beantworten. Die Arbeitszeit beträgt zwölf Stunden, nämlich zwei Stunden Pause: der Lohn für die Arbeiter 3.30 Mk., die Arbeiter 2.50 Mk., schwächere Arbeiter 2 Mk. pro Tag; die Lohnzahlung ist vierteljährlich (1. Feb.); ein Wochenlohn wird einbezogen. Dabei muß (§ 2) die Kleidung eine „gute und reinlich“ sein. Die „im Dienst“ zu tragenden Stiefel „sind gut im Stand zu halten und täglich von Schmutz zu reinigen.“ „Halbschleier und Schürze dürfen im Dienst nicht getragen werden.“ Und das alles von 2.50 oder 2 Mk. pro Tag! Ein äußerst langer § 12, der sich auf eine Magistratsverfügung vom 8. Mai 1889 bezieht, handelt von den Strafen. Für 20 Minuten zum Dienst um 5 Minuten kostet 10 Pf.; um 30 Minuten 20 Pf.; darüber hinaus 50 Pf. Unpässliches Benehmen gegen Vorgesetzte, der Besuch von Wirtschaften während des Dienstes, unentschuldigtes Fernbleiben sind mit 1.50 Mk. zu bestrafen, was mit dem § 143b der Gewerbeordnung, wonach Geldstrafen die Hälfte des durchschmittlichen Tagelohns nicht übersteigen dürfen, in direktem Widerspruch liegt. — Diese Bestimmungen ainen den Geist der Arbeiterunterdrückung und sind begründlich in einer Stadt, in welcher man in der gegenwärtigen schweren Zeit jedweden Notstand leugnet.

Zum Kapitel von „dankebarem Vaterland“. Die Kreisverwalter sind in eine energische Propaganda für ihre

berechtigten Interessen eingetreten. Bekanntlich beabsichtigt die Reichsregierung, dem Reichsinvalidenfonds die „Reinigkeit“ von 87 Millionen Mark zu entnehmen zur Verstärkung des Betriebsfonds. Es sind nun mehrere zu dieser Angelegenheit Stellung nehmende Petitionen von Kriegsinvaliden bei dem Reichstage eingegangen. Wir heben daraus Folgendes hervor:

„Die Kräfte vieler Invaliden reichen nicht mehr hin, um mit ihrer Hände Arbeit ihre Familie vor Not und Sorgen zu schützen. Deshalb erlauben sie es als eine berechtigte Forderung, an höhere Bezüge aus dem Invalidenfonds zu erhalten. Sollte dem Invaliden aber auch diese Hoffnung noch genommen werden, der einzige Trost, den er seit Jahren bei Abnahme seiner Kräfte noch hat, und die einzige Anerkennung, die er für die Hingabe seiner ganzen Kraft für das Wohl des Vaterlandes mit Recht beanspruchen zu dürfen glaubt? Das kann und darf niemals geschehen, und jeder der Herren Reichstags-Abgeordneten, dem das Wohl des Vaterlandes und das Wohlgefühl für die eigenen Männer am Herzen liegt, welche in unheimlich glückseligen den Stolz eines jeden Deutschen erregt haben durch ihre Tapferkeit, muß entschieden dagegen eintreten, daß diese Männer der Not und dem Elend preisgegeben werden. Die Kriegsinvaliden stehen aber auch nicht allein da mit dieser berechtigten Forderung; es steht noch eine große Arme hinter denselben, und das sind deren Söhne, welche zum großen Teil die heutige Wehrkraft bilden. Wie kann der Sohn ein guter Soldat werden, wenn er sieht, daß der Vater darbi mit seiner Familie, weil derselbe seine Kraft und Gesundheit fürs Vaterland geopfert? Wie kann der Sohn ein guter Soldat werden, wenn er sieht, daß die Mutter darbi mit ihren Kindern, weil der Vater fürs Vaterland gefallen und er selbst in Not und Sorgen aufgewachsen ist? Da ist es doch wohl Pflicht eines jeden Abgeordneten, für die Invaliden einzutreten. Bekanntlich ist die Pension für die Herren Offiziere seit Jahren schon erhöht worden, und da muß es den Invaliden, welche Unteroffiziere und Gemeine sind, doch sehr befremdlich erscheinen, daß man nicht auch sie bedacht hat. Ebenso gut wie eine Arme nicht ohne Offiziere bestehen und keine Schlachten schlagen kann, ebenso kann ein Heer von Offizieren ohne Mannschaften nicht erst recht keine Schlachten schlagen. Deshalb dürfte es doch wohl berechtigt sein, bei Abänderung des Invalidenfondsgesetzes auch der Lage der invaliden Unteroffiziere und Gemeinen zu gedenken. Die Kriegsinvaliden protestieren ganz entschieden dagegen, daß man Geld aus dem Invaliden-Fonds zu anderen als den Zwecken verwendet, für welche sie bestimmt sind, d. h. zur Unterstützung und materiellen Besserstellung der Kriegsinvaliden und ihrer Hinterbliebenen.“

Eine nicht minder entschiedene Sprache führen die Kriegsinvaliden Magdeburgs und Umgegend. Es heißt in ihrer Petition u. a.:

„Wir bitten um Erhöhung der Pensionen, namentlich derjenigen Invaliden, welche durch ihre Leiden gänzlich erwerbsunfähig und unbeschäftigt zum Jubiläum geworden sind. Sie sind nur auf die geringe Pension angewiesen. Da der

Invalidenfonds ein derartiger ist, daß die Zinsen zu Veranschlagung der Pensionen lange nicht verbraucht werden so wäre es wohl Befreiung der Regierung, unterer auch zu gedenken, da wir unter Gut und Blut dem Vaterland geopfert haben. Der größte Teil der Invaliden ist auf dem Lande, etwas neben der geringen Pension zu verdienen. Die Frauen derselben müssen sich das ganze Jahr hindurch quälen, um die Frau nötig genug in ihrer Wirtschaft zu thun zu. Der Invalide soll Wartung und Pflege haben. Dasselbe ist aber ganz Nebenache bei der geringen Pension. Die Weibchen gebietet sind alle herbeigeworfen worden in den verflochtenen Jahren. Es hat Zuversetzung gegeben, nur um hat man sie vergessen, die am meisten gelitten haben. Wir bitten um Neuregulierung des Militär-Invalidengesetzes für die Kriegsinvaliden von 1864 bis 1871, ob dieselben den Invalidenversorgungsschein abgeben oder in Händen haben, oder Entschädigung dafür bekommen, daß diejenigen, welche ihre Weibchen halber gar keine Anstellung erhalten können, gar keinen Gebrauch vom Invalidenversorgungsschein machen, höherentschädigt werden, um erziehen zu können. Wir bitten um Unterziehung derjenigen Kameraden, welche sich wegen Pension während der Feldzüge oder später gemeldet, aber abgewiesen sind, auch derer, die eine kurze Zeit Pension bekommen haben, welche später wieder abgenommen ist, trotzdem die Wehrkraft davon heute noch an ihren Wunden oder Krankheiten schmer zu leiden hat. Wir bitten um Verforgung unserer Witwen und Waisen, gleichviel, ob der Mann die Frau vor dem Kriege oder nachher geheiratet hat. Es ist eine schwere Aufgabe für eine Frau oder ein Mädchen, fortwährend einen Kranken oder Krüppel um sich zu haben, dessen Launen und Schänen zu ertragen und aus Dankbarkeit dafür mitzuguntern bis ans Lebensende.“

Schäme Dich, „dankebarem Vaterland“, daß Deine Invaliden solche Anklagen gegen Dich erheben müssen!

Der Staat verläßt die Seinen nicht! In diesem Jahre werden auf der Spitze hauptsächlich englische Kohlen verwendet. In einer der letzten Sitzungen der Budgetkommission frag der Abg. Gammader, ein Hauptkohleninteressent, den Staatssekretär im Reichsamtant nach den Gründen für diese Maßnahmen. Staatssekretär Hollmann gab darauf folgende Erklärung: Er sei überzeugt, daß die Marine an sich auf deutschen Kohlen angewiesen sei. In diesem Jahre habe die Marineverwaltung allerdings englische Kohlen gekauft. Bei der im März 1892 ausgeführten Submissionsverfahren Angebote von 12.50 Mark pro Tonne gemacht, was viel zu teuer sei. Bei einer zweiten Submission, zu der die einzelnen Heften aufgeführt wurden, hätten diese die Malungen abgelegt. Nur eine Heft habe einen Preis von 12 Mark geboten; und dieses Angebot sei angenommen worden. Da die Zeit drängte, habe man englische Kohlen zu einem um 4.26 Mark billigeren Preise gekauft. Die für den Friedensbedarf notwendigen Kohlen würden jetzt aus England bezogen. Der Kriegsbedarf werde unter allen Umständen aus Deutschland genommen. Die Marine habe

23)

Folly Morrison.

Roman von Franz Barrett.
Autorisierte Uebersetzung von H. Geisler.
(Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

Der alte Theaterpraktikus blickte etwas bestürzt auf das junge Mädchen; in diesem Augenblick pochte es an die Thüre nach auf das „Gerein“ erschien Esperanza.

„Gottlob, daß Sie kommen“, rief der Pächter erleichtert aufatmend. — „Die Kleine sollte jubeln über ihren Erfolg und anstatt dessen kramt sie zum Herbrechen — — — Weiber sind und bleiben unberechenbar.“

„Ja, ich verstehe diese Thüren“, nickte der Spanier ernst. — „Bei diesem höchst ungewöhnlichen Erfolg wäre Mademoiselle wahrscheinlich verrückt geworden, wenn sie nicht hätte weinen können. Es ist mir seiner Zeit nicht besser ergangen — noch tagelang nach meinem ersten Auftreten meinte ich, ich müßte den Verstand verlieren.“

„Also Sie sind wirklich zufrieden?“ fragte Folly, ihre Thüren trocken.

„Ich denke wohl“, versetzte Esperanza faul.

„Was ja — ich weiß es — ohne die Blumen hätte ich gewiß nicht geweint! Aber jetzt will ich dafür auch um so lustiger sein.“

„Diesen Brief bringen Sie dem Portier“, sagte er zu dem Theaterdiener, welcher den Champagner servierte. Er soll denselben Mademoiselle Folly geben, bevor sie das Theater verläßt.“

Dann knallte der Port, und während das erregte Mädchen zum erstenmal in seinem Leben von dem herausstehenden Kranz befreit, lauschte sie den Prophezeiungen Esperanzas, welcher in den aufsteigenden Tönen der hohen Kelche ein Bild ihres Schicksals erblickte. Sie würde steigen — hoch und höher steigen, Ruhm und Bewall ernten und sich an dem süßen Trank des Lebens deuchen wie heute an dem schäumenden Nebenbrot von Gernoy . . .

Nachdem Folly sich in ihrer Garderobe ihres glänzenden Kostüms entledigt hatte, schickte sie sich zum Heimgehen an. Der Portier, welcher auf sie wartete, übergab ihr das geschlossene Kuvert — sie betrachtete es neugierig von allen Seiten und fragte dann:

„Was steht darauf?“

„An Fräulein Folly“, erwiderte der Portier. Wiederm beschaute Folly die Schriftzüge der Adresse, um sich einzuprägen, wie ihr Name geschrieben auslief; denn sie begriff, daß es nötig sei, darüber ins Klare zu kommen. Dann öffnete sie das Kuvert. Dasselbe enthielt einen langen schmalen Papierstreifen von rosa Farbe und mit wenigen, teils gedruckten, teils geschriebenen Worten, sowie einen zusammengefalteten Briefbogen. Folly schüttelte das Kuvert, und als trotzdem nichts weiter herausfiel, sagte sie enttäuscht:

„Es scheint nicht viel drin zu sein — wollt Ihr mir sagen, was diese Papiere bedeuten?“

„Gewiß, Fräulein — dieser schmale Streifen ist ein Ehed und —“

„Was ist denn ein Ehed?“

„Der Gott — das wissen Sie nicht? Na, ein Ehed kann sehr viel wert sein — dieser hier z. B. lautet auf 25 Pfund Sterling — es ist ein Ehed, welches der Pächter Ihnen macht. Hier in dem Brief steht: „Herr Ewan von Garten-Theater bietet Fräulein Folly, den einliegenden Ehed als kleines Zeichen der Anerkennung freundschaftlich anzunehmen zu wollen.“

„Ein schöner Brief!“ nickte Folly befreit.

„Ich dachte, der Ehed wäre noch schöner.“

„So? Meint Ihr? Wer wird mir etwas für den Papierstreifen geben wollen?“

„Ich — ich gebe Ihnen 25 Pfund Sterling dafür.“

„So — nun, wir wollen gehen!“

Sobald sie heimkamen, holte die Portier den alten Strumpf hervor, welcher bei ihm als Sparbüchse fungierte, und gab dem Mädchen 25 bare Pfund Sterling, wogegen er den Ehed an sich nahm. Als er kurz darauf das Zimmer verließ, sagte Folly zu der Frau des Portiers:

„Euer Mann ist brav und gut, aber auch unfelig; wenn man ihm Geld geben will, nimmt er's nicht.“

„Ja, er war immer albern“, versetzte die Frau, die nicht an überflüssigem Parteigehül litt.

Folly griff in ihre Tasche, nahm den Betrag von 20 Pfund Sterling in Gold heraus und reichte die Summe dem Frau mit den Worten:

„Streck das Geld in den Strumpf zu dem anderen Sparparten und rehet nicht weiter davon!“

„Aber Fräulein“, rief die Frau fast erschrocken, „so viel haben wir doch nicht verdient.“

„Doch — wenn Euer Mann nicht gewesen wäre, hätte ich die schönen Blumen heute nicht bekommen — ich würde ohne ihn nicht engagiert worden, also nehm't mir!“

(Fortsetzung folgt)

dem Jahre bei dem Kohlenlauf in England 90 000 ...

300 000 Jeth. als „Submittal“ zahlen. Inzwischen machte die ...

daß die Bewegung der Federalisten einen wesentlichen aber ...

Zu welchen Zwecken sehr häufig Soldaten Ver- ...

Die Entstehung des Panama-Skandals läßt — wenn ...

Amerika. Dem „Wähler“ gehen von Freundeshand ...

180) Am Weibstul in der Zeit. Heiligenschrift Roman in drei ...

an welchem die erschrockenen Frauen den blutenden ...

„Und warum denken Sie zu reifen?“ In einigen Tagen; aber wir werden uns nicht wieder- ...

„Weißt Du nur immer so, wie Du bist, Fanny, dann ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

...wird, dass die Höhe nicht nur in gewissen Beziehungen den ...

Advertisement for 'Zu Masken-Bällen' (Masks Balls) with details about decorations and prices.

Vollständige Geschäfts-Auflösung

der seit langen Jahren bestehenden
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
Adolph Koslowski, Halle a. S.
10 Kleinschmieden 10.

Verkauf nur an Wochentagen: Vorm. 9-6 Nachm.

Man seit Jahren bekannte Kleinschmieden bürgt dafür, dass ein Publikum in diesem Falle

kein Reklame-Ausverkauf

gehoben wird, ebenso ist es genügend bekannt, dass ich nur realle, gediegene Mäntel führe und diese verkaufen ich zu

ganz enorm billigen festen Preisen.

Der Ausverkauf endet — wenn nicht früher — spätestens am 31. März 1893, da mein Geschäftskolossal alljährlich von Herrn Kroschkemeister O. Jacob (jetzt Markt 18) besogen wird.

Da So können denn wir Biersieder wieder ruhig schlafen und uns in Gemütsruhe auf das Kaiserfestvorbereitungsbereiten.
(Frankf. Stg.)

Vermischtes.

Ein Geisteskranker als Räuberhauptmann. Die räuberische „Mifforma“ (s. d. Bericht) von dem Gerichtshof in Trani findet gegenwärtig die Verhandlung gegen eine Schaar von wenigstens 100 Mitgliedern statt. Ihr Führer, der berüchtigte Doni Bruno, ist voriges Jahr in einem Gefäch mit Karabiner erschossen worden. Die Mitglieder seiner Bande wurden gefangen und gehen nun ihrer Bestrafung entgegen. Unter ihnen liegt auf der Anklagebank ein Geisteskranker, Don Ettore Quatracci, welcher das unsichtbare geistige Haupt der ehrenwerten Räuber-gesellschaft war, die Gelegenheit ausnutzte, dann auch noch die Pläne entwarf und die Ausführung anordnete. Im Laufe seines Bruders, des Hofbesitzer Pasquale Quatracci, fanden in der Nacht die Plamenkünder der Bande statt, welche dort die Kadetten und Wajungen aus dem Rande Don Ettore entgegennahm. Ob bergleichen anderwärts als in Stylien denkbar ist?

Anforderung!

Parteienossen und Genossen!
Surre Pflicht ist es, die Genossen in Magdeburg in ihrem Kampfe zur Erringung von Verammlungssälen zu unterstützen! Die Agitations-Kommission in Halle hat deshalb beschlossen, das Bier der folgenden Brauereien zu boykottieren:

Altendranerei Reustadt-Magdeburg, Göttersfelder Bierbrauerei, Bodehain, Reustadt-Magdeburg, Brauererei Brauerer, Steger a. S., Endeburger Brauhaus, Sünder Brauerei Weigard u. Schneider, Balkhaus a. S., Reustadt-Magdeburg, Kaiserbrauerei Altona, Schöneberg, Brauerei Brauerer, Brauerer, Groß-Saige, Brauerei Waldhölzchen, Teichau.

Genossen! Wir fordern Euch auf, in allen Lokalen, Gasthäusern und Wirtschaftsgeschäften, wo Ihr verkehrt, anzugehen, welches Bier dorthin zum Verkauf gelangt und falls es solches aus oben angegebenen Brauereien ist, dasselbe nicht zu trinken. Wir wollen nicht die Wirte, welche derartige Bier führen, boykottieren, sondern nur das Bier der genannten Brauereien. Verzehre deshalb ein jeder wo er will; erkläre aber sich auch ein jeder mit unseren Magdeburger Genossen solidarisch, indem er sie in ihrem Kampfe unterstützt, so lange, bis sie eine Regelung ihrer Angelegenheit gefunden haben.

Mit sozialdemokratischem Gruß
Der Vertrauensmann in Halle und dem Saalkreis.
J. Alfred Jähig.

Stadtesamtliche Nachrichten.

Halle, 25. Januar.

Angehoben: Der Brauereipredigt Vor Godehard und Bertha Berger (Godehardstraße 8) und Schmeerstraße 6.
Geboren: Dem Hofmeister Adolf Wolf eine T., Alma Elsa (Wanderstraße 62). Dem Schmeidemeister Franz Wolf eine T., Elia Margarete (Magdeburgerstraße 23). Dem Schuhmachermeister

Ernst Kuhler eine S., Gustav Ernst (Fentengasse 16). Dem Handarbeiter Max Kalke eine T., Anna Marie (Schlegelgasse 14). Dem Schneider Joseph Demuth eine S., Robert (Schloßmann 13). Dem Handarbeiter Karl Lehner eine S., Valentin Hugo Karl (Hofgasse 10). Dem Kaufmann Georg Riemer eine S., Walter Arthur (a. d. Ballstraße 2). Dem Schlosser Hermann Einde eine S., Ernst August (Hofgasse 1). Dem Arbeiter Christian Reine eine S., Heinrich Karl (Friedrichstraße 4). Dem Brauereiarbeiter Max Reine eine S., Franz August Alfred (Saalberg 2). Dem Medizinalrat Paul Jabel eine S., Max (Blanchenstraße 61). Dem Handarbeiter Hermann Kalke eine T., Friederike Pauline Elia (Henriettenstraße 6). Dem Handarbeiter Wilhelm Bröde eine T., Wilhelmine Anna (Reinholdstraße 22). Dem Schuhmachermeister und Restaurateur August Bröde eine S., Max Karl (a. d. Saalberg 19). Dem Schneidermeister Carl Hartmann eine S., Friedrich Ernst Willy (Schloßstraße 27). Zwei ungel. S. Geboren: Des Hofmeister August Friedrich Jungmann T. Marie, 8 J. (Barentsstraße 17). Des Kaufmann Carl Schulz S., Louis, (Blanchenstraße 10). Des Kaufmanns Alfred Brinner 17 J. (Ludwigstraße 28). Des Zimmermanns August Brinner eine S., Max Karl (a. d. Saalberg 42). Des Restaurateur Adolf Rauner S. Otto, 17 J. (Kraut). Die Witwe Auguste Reichel geb. Wäge, 68 J. (Obernbergstraße 100). Des Brauereipredigt Max Heine S. Kurt, 3 J. (Saalberg 6). Des Handarbeiter Karl Wolf August Pauline geb. Härtel, 35 J. (Jahobstraße 47). Der Telegraphist August Benzel, 50 J. (Waldhölzchenstraße 110). Eine ungel. T.

Schiedsgerichts, vom 21. bis 24. Jan. 1893.
Schiedsgericht: Der Epinar R. E. Romat und H. B. Schenker (Hannover und Adolfsstraße 8).
Geboren: Dem Schlosserführer G. C. Schaumburg ein S. (Meißenstraße 105). Dem Stellmacher E. F. Nagel eine T. (Friedrichstraße 1). Eine ungel. T. (Hofstraße 13).
Geboren: Des Handarbeiters J. B. Gatzel S., 7 J. (a. d. Godehardstraße 4).

Für die Redaktion verantwortlich: für den politischen Teil, Feuilleton u. s. w. Richard Jäger in Halle; für den lokalen Teil: Karl Krüger in Halle.

Zentral-Franken- und Bierkasseler der Tischler etc.

Killale Halle.
Sonntag den 29. d. Mts. nachm. 3½ Uhr in Hofmeisters Restaurant, (Rühler Brunnen)
vierteljährliche Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung des 4. Quartals 1892. 2. Bericht über den 4. Ausgab der neuen Statuten.

Die Volksbuchhandlung

Bölbergasse
hält nachstehende Schriften zur Anschaffung bestens empfohlen:

Die Naturekenntnis im Lichte des Darwinismus von Emanuel Burn	50 Pf.
Die Bibel, ihre Entstehung und Geschichte	40 "
Die Religion der Zukunft von Jul. Stern	50 "
Die soziale Krankheit, ihre Ursachen und ihre Heilung von J. Stern	30 "
Einblick der sozialen Zustände auf alle Zweige des Kulturlebens von J. Stern	30 "
Uebeln über Sozialismus. Sein Wesen, seine Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit von J. Stern	30 "
Halbes und ganzes Freidentertum. Zeit- und Streitschrift von J. Stern	15 "
Die Klassengegenstände von 1789. Zum hundertjährigen Gedenktage der großen Revolution von Karl Kautsky	50 "
Die Bestrebungen der Sozialdemokratie, beleuchtet vom Ir-Sinn Richters von Kurt Fall	25 "
Die christliche Kirche und der Sozialismus von Kurt Fall	35 "
Der Arbeiterkampf, besonders die internationale Arbeiterkongress-Veranstaltung und der Achtstundentag von Karl Kautsky	25 "
Herrn Eugen Richters Bilder aus der Gegenwart. Eine Entgegnung von Franz Mehring	30 "
Antimilitarismus und Sozialdemokratie von Kurt Fall	15 "
Für die Sonntagsschule von Alb. Schmidt	10 "
Warum ich nicht mehr Volksschullehrer bin von S. Wolf	10 "

Stadt-Theater in Halle a. S.

Donnerstag den 26. Januar
180. Vorsp. — 104. Ab.-Vorsp. Farbe gelb.
Anfang 7¼ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Zum Ende.

Zwei glückliche Tage.

Schwanz in 4 Akten von Franz v. Schöningh und Gustav Robertus.

Freitag den 27. Januar
181. Vorsp. — 27. Vorsp. außer Abonnement.
Anfang 7¼ Uhr. Ende nach 11 Uhr.
„Kaisersaal“ von R. Wagner.
Hierauf: „Hörig“ von Wilhelm Anthon, gesprochen von Adèle Sitaul-Banil.
Lebendes Bild.
Jubel Ouverture von Karl Maria v. Weber.
Hierauf:
Prim Friedrich von Homburg.
Ein Schauspiel in 5 Akten von S. v. Kleff.
Personen:
Friedrich Wilhelm, Kaiserin
von Brandenburg S. Schreiner.
Die Kaiserin de la Chapelle.
Prinzessin Natalie v. Dramen,
seine Nichte, Ehef eines
Brauerer-Magisters Minna-Banil.
Feldmarschall Borsling Schmidt-Heister.
Prinz Friedrich Wilhelm von
Homburg, General der
Reiterei Ferd. Rinald.
Oberst Kottwitz v. Regiment
der Prinzessin v. Cranten Karl Frickau.
Graf Truchse, Oberst der (Schwand) West-
Denning, 1. Infanterie (Peter Wolf).
Graf Hohenhausen, von der
Suite des Kaiserlichen Kurt Bogel.
Stammesherzog von der Goltz Heinrich Behr.
Graf Georg Sparner, Ritter
von Martzgr. Hofmann.
Eduard, Ritter von Martzgr.
Eduard, Ritter von Martzgr.
Eduard, Ritter von Martzgr.
Eduard, Ritter von Martzgr.
Eduard, Ritter von Martzgr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Die Ballet-Gesellschaft „Excelsior“ (acht Damen). Hr. Franz Engel, Equilibrist auf dem arabischen Pyramide. — Das Dorina-Trio, Brauereiwitwen, Hölzer an den römischen Ringen. — Broder Matthes mit ihren chinesischen Knaben spielen. — Willy Selma, Equilibrist auf dem schiefen Dachstuhl. — Die Engländer-Zwillinge, Brauereiarbeiter-Atleten. — Fr. Wilhelmine, Köhlin - Soubrrette. — Herr Karl Guad Schloffer, Gelänge- und Langsumorist. Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Theater

Geistliche.
Donnerstag
Ein glücklicher Familienvater.
Freitag
Festvorstellung.
Protog
Des Königs Befehl.
Im Restaurant
großes Frei-Konzert
ausgeführt von der
spanischen Kapelle „Serenate“.
Im Saal, 1. Z.
Kaiser-Panorama.
Die Wache
Das Berner Oberland.

Restaurant z. Zwinger

Swingerstraße 32.
Freitag Schlachtfest.
Freitag 9 Uhr Schlachtfest.
Herr fr. Markt u. Gruppe
Freitag Schlachtfest.
Freitag Schlachtfest.
Freitag Schlachtfest.

Sachses Restaurant

Langstraße 32.
Freitag
1. g. Harrenabend
mit gem. Unterhaltung.
Fr. Saehse.
Kräftiges Hausbrot, sowie geschmackvolles Weißbrot liefert auf Wunsch frei ins Haus die Bäckerin Landwehrstraße 12.
Mersburg.
Säule mein Mehl-, Viktualien- und Fleischgeschäft bei Bedarf bestens empfohlen bei außerordentlich billigen Preisen.
R. Ziesche, Hofmarkt 10.
Sämtliche Reisechriften
empfehlen
Die Volksbuchhandlung.

Maskenball-Saison

offerierte ich in bekannt grösster Auswahl alle Sorten
Gold- und Silber-Besätze,
als:
Lohnbänder, Glitzerborden, Lohnbänder, Brändressen, Gimpren-Galonen, Spitzen, Gimprenstrassens, Knoschenschnüre, Gimprenschürzen, Brillantschnüre, Zackenspitzen, Mastspitzen, Flitterborden, Flitterschürzen, Miederbesätze, Glanzsterne in allen Größen, Rosetten, Anker und Kreuze, Verschied. Stickereien, Halbmonde, Klitzler, Schmetterlinge, Löwen, Schwäne, Fische, Hüfisen, Jagdhörner, Boullonguenes, Knoschenschnüre, Fahnen, Bommeln, Knebel, Epauletten, Flitters, Klitzler, Schellen.

Julius Wedell,

gr. Ulrichstrasse 41,
sehrgegründer von
Brummer & Benjamins,
Spezialist
in sämtlichen Schneiderei-Bedarfs-Artikeln.
Die Jahrgänge 4, 5, 6 u. 7
der
„Neuen Zeit“
werden zu kaufen gesucht.
Offerten an die Exped. d. Volksz.

1 dauerh. neues Capita, von 2 die Westl. Umhängeb. bill. 1. ver. auf Markt 24, III. I.
1 neuer Wollschon-Miedererfretter für 25 Mk. ver. Seilerstraße 4, I. Reiter.
Einen ordentl. jungen Mann, welcher Lust hat, Barbier u. Friseur zu werden, nimmt an H. Kautsky, Reilstraße 12.
Zwei. Geben mit ob. oben. Wollsch. zu verm.
Einen Schuhmacherlehrling sucht Herr Fr. Bernl, Seilerstraße 18.
Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Gediegenheit, Seilerstraße 4, Fr. WSM.
2 kleine Wohnungen zu vermieten. Drenthstraße 7.
Wollsch. 1. ver. Seilerstraße 27, III. I.
Wollsch. 1. Mann 1. ver. Seilerstraße 28, III. I.

Lager fertiger Särge.

Sechste Särgen von 30 Mark an.
Aber-Särge
empfehlen bei vorerwähnten Fällen
A. Pfeiffer, Eichlerstr., Geißstr. 42.
Neue und gebrauchte Möbel,
Bodenrichtungen u. d. d. d. d.
Thorstraße 36.
Kartoffeln,
mehrere, kostfreie, keine schädliche
Ware. Louis H. Kaufhaber verkauft billig
H. Weiland, Giebichenstein,
erste Brunnenstraße 18.
Eingang aus Eisenstraße.
Ein fettes Schwein zu verkaufen
Reinick, Steinstraße 6.

Weizenhärte I

a 2 Pf 25 S
Georg Zeising
Hanshaffisen
bei Georg Zeising
Reinickmieden.
500 Paar Federhosen,
bewährte Qualität,
Paar jezt nur noch 4 Mk.
2004 Paar Langhaffisen
bekannt haltbare Ware,
Paar 6 Mk.
Reißband u. Winterüberzieher, Jagdwesten, Unterhosen u. d. d. d. d.
Ein Paar gute austergierte
Esterhede,
2. Ladung nur 1,50 Mk. p. St.
zum Ansehen.
Renners
erstes Hallisches Ein- und
Verkaufsgeschäft
Leipzigstraße 44.

Nach dem 2. alte größere Bauz.
Sa dieser Vortellung haben
Schüleranweisungen Gültigkeit.
Sonntag den 28. Januar.
182. Vorsp. — 106. Ab.-Vorsp. Farbe weß.
Zwei glückliche Tage.
Anfangsmonat unentgeltlich!
Ausbildung
im Gesang für Konzert u. Theater
(musikal. und Tonbildung sowie Partienstudium),
im Klavierspiel u. z. höchst. Stufe
übernimmt
Jordan, Kapellmeister,
Schulgasse 7.
Anmeldung täglich 17-1 Uhr.
Honorar mässig.
Anfangsmonat unentgeltlich
Hochfeines Würstfett,
a 50 Pf 2, 2 Pf 95 Pf, 2 Pf 95, 2 Pf 95
mehr 45 a 2 Pf 95.
B. Reiche
Materialwaarenhandlung
Eternstraße und H. Braunhaus. Gte.